

Bericht über den Fachaufenthalt in Regensburg und in Hamburg (02.03.-24.03.2015)

Als Orte meines Fachaufenthaltes in Deutschland habe ich zwei Universitätsstädte, Regensburg und Hamburg gewählt. Mein Ziel war, die Arbeit der dortigen wissenschaftlichen Bibliotheken zu studieren und besser kennen zu lernen.

Die erste Station meines Fachaufenthaltes war die **Universitätsbibliothek Regensburg**, die eine der größten Bibliotheken Deutschlands ist. Sie ist mehr als 50 Jahre alt. Die Bestände befinden sich in der Zentralbibliothek und in 13 dezentralen Lesesälen. Knapp 1,4 Millionen Ausleihen pro Jahr, etwa 9.000 Lesesaalbesucher pro Tag sowie Informations- und Schulungsangebote für rund 30.000 Bibliothekskunden werden hier bewältigt. Im Angebot finden sich auch umfangreiche Sonderbestände, eine großzügig ausgestattete Lehrbuchsammlung, über 80.000 elektronischen Zeitschriften, knapp 600.000 E-Books und der Zugang zu knapp 5.000 Datenbanken.



Abb. 1: Universität Regensburg

Der Zusammenschluss vieler regionaler Bibliotheken zum Regensburger Bibliotheksverbund (RBV) und die Integration der Bestände in den Regensburger Katalog haben das Literaturangebot zusätzlich erweitert. Für Schüler gibt es ein speziell auf diese Zielgruppe zugeschnittenes Schulungs- und Führungsprogramm. Für dieses Engagement wurde die Universitätsbibliothek schon mehrfach mit dem bayerischen Gütesiegel „Bibliotheken – Partner der Schulen“ ausgezeichnet. Einrichtungen wie die Elektronische Zeitschriftenbib-

liothek (EZB), das Datenbank-Info-System (DBIS) oder die Regensburger Verbundklassifikation (RVK), die allesamt an der Regensburger Universitätsbibliothek entwickelt wurden, sind zu „Exportschlagern“ geworden. Seit Jahren engagiert sich die Universitätsbibliothek zudem in der Open-Access-Bewegung, um den Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen zu erleichtern.¹

Die Hauptaufgabe der Bibliothek besteht darin, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie die Studierenden der Universität mit Literatur und fachlich relevanten Informationen zu versorgen. Zugleich ist die Unibibliothek der Informationspartner für die breite Öffentlichkeit in der Stadt Regensburg und in der Region, und auch die Fernleihe ist bedeutend.

Vom beruflichen Gesichtspunkt aus waren für mich die Organisationsstruktur, die Arbeitsphasen der **Universitätsbibliothek** und der **Teilbibliothek Sprache und Literatur** am interessantesten. Mein Arbeitsplan wurde so zusammengestellt, dass ich die Möglichkeit hatte, die Aufgaben und Methoden mehrerer Abteilungen gründlich kennen zu lernen bzw. an ihrer Arbeit teilzunehmen. Ich konnte alle Arbeitsphasen studieren.

Dadurch habe ich einen Einblick in die Sammlungsschwerpunkte der Bibliotheken und in die Erwerbung der Bücher und Zeitschriften bekommen.² Eine große Vielfalt an gedruckten und elektronischen Medien zu allen Themen- und Fachgebieten charakterisiert nicht nur die Zentralbibliothek, sondern auch die Teilbibliotheken. Die wichtigsten Erwerbungsgebiete sind Folgende: Elektronische Zeitschriften, Monographien, Printzeitschriften, Datenbanken, Fortsetzungen. Es gibt noch auch andere Ausgaben, z.B. E-Books, Bindekosten usw.

Der größte Teil der Neuerwerbungen wird gekauft, einen anderen Teil bekommt die Bibliothek als Tauschexemplare oder als Geschenk. Von den Regensburger Kolleginnen und Kollegen habe ich erfahren, nach welchen Grundprinzipien Neuerwerbungen an ihrer Bibliothek ausgewählt werden: Es gibt Standard-Bestellungen (wie z.B. die Grundwerke, die Reihen usw.). Die Neuerwerbungen werden auf Grund der Kataloge, Prospekte und Angebote von Verlagen ausgewählt. Teilweise können die Bibliothekare auch die Wünsche der Mitarbeiter der Lehrstühle und Institute berücksichtigen. Die Aktualisierung des Bestandes erfolgt, ebenso wie die Aussonderung, in Absprache mit den Wissenschaftlern.

Zur sachlichen Erschließung der Bestände der Bibliotheken ist die Regensburger Verbundklassifikation (RVK) die maßgebliche Aufstellungssystematik. Sie wurde vor mehreren Jahrzehnten entworfen und wird seitdem weiter entwickelt. Nicht nur Institutionen in Deutschland, sondern auch Bibliotheken in der Schweiz und in Österreich nutzen dieses System. Die RVK-Koordinierungsstelle der Unibibliothek Regensburg betreut die RVK, d.h. sie umfasst die Pflege des Portals und des MediaWikis, die Betreuung der Neumeldungen und der Benutzerfragen, die Vorbereitung und Durchführung des Anwenden-

¹ <http://www.uni-regensburg.de/pressearchiv/pressemitteilung/454311.html>

² Informationen von den Mitarbeitern der Bibliothek

treffers usw. Es sind zur Zeit einzelne Projekte zur technischen Weiterentwicklung geplant, z.B. der Relaunch des RVK-Portals. Das Portal basiert auf dem Content-Management-System JOOMLA!. Im Jahre 2014 wurden Layout, Design und Funktionalitäten des Portals überarbeitet.



Abb. 2: <http://rvk.uni-regensburg.de/>

Weitere Projekte sind die Verknüpfung der RVK-Registerbegriffe mit der GND (über 80% der RVK-Registerbegriffe sind mit den Begriffen der GND verknüpft) und die Arbeiten an der Umstrukturierung der RVK-Datenbank zu einer Normdatei, deren wichtigstes Merkmal ein persistenter Identifier darstellt.

Die Universitätsbibliothek ist seit 2013 FaMI-Ausbildungsbibliothek. Hier können FaMI-Auszubildende ihr Praktikum in der Zentralen Formalerschließung verbringen. Sie können außerdem natürlich ihre früheren theoretischen Kenntnisse vertiefen und ergänzen.

Die Unibibliothek gilt als Leitbibliothek für die ihr zugeordneten Bibliotheken, deshalb hat sie auch andere Aufgaben wie z.B. die Hilfeleistung in schwierigen Katalogisierungsfällen (z.B. bei der Bibliothek der Kultur- und Heimatpflege des Bezirks Oberpfalz). Normdatensätze für Personen, Körperschaften, Konferenzen usw. werden seit 2014 nach dem *Regelwerk Ressource Description and Access* (RDA) erfasst.

Mit Hilfe der Mitarbeiter der Bibliothek hatte ich die Möglichkeit, die Bibliothekssoftware ALEPH kennen zu lernen. Hier werden vor allem drei Module von ALEPH benutzt: Erwerbung, Katalogisierung und Ausleihe. Die Funktionen und der Betrieb der Module wurden mir gezeigt, und ich hatte auch die Gelegenheit, mit ihnen zu arbeiten.

Ich durfte auch im Infozentrum, an der Info-Theke Erfahrungen erwerben. Zum Info-Team gehören 17 Kolleginnen und Kollegen. Ihre Aufgaben sind sehr vielseitig: Bei ihnen können sich die Benutzer eintragen oder die Gültigkeit ihrer Bibliotheksausweise verlängern, Bücher ausleihen oder verlängern, Informationen von der Bibliothek bekommen usw. Einen Tag habe ich an der Theke verbracht, so konnte ich hier Erfahrungen erwerben.

Ich habe mich auch in anderen Abteilungen informieren lassen: Ich war im Digitalisierungszentrum, dessen drei Aufgabenbereiche folgende sind: 1. Urheberrechtsfreie Werke (eod-Service), 2. Elektronischer Semesterapparat, 3. Werke mit regionaler Bedeutung (z.B. Verhandlungen des Historischen Vereins für Regensburg und Oberpfalz). Ich habe das Kompaktmagazin besucht, in dem Platz für mindestens 1 Mio. Bücher ist. Hier werden ca. 1.000 Bestellungen täglich an allen Magazindruckern ausgedruckt. Ich habe die Poststelle für Bücherversand für die Fernleihe kennen gelernt. Regensburg ist das Verteilerzentrum für den Büchertransport, ungefähr 3.000 Bücher pro Woche werden hier verteilt.

Mir wurde das MultiMediaZentrum gezeigt. Das 2001 in der Zentralbibliothek errichtete MultiMediaZentrum bietet den Studierenden und Wissenschaftlern der Universität Regensburg die Möglichkeit, in analoger Form vorliegendes Material (Karten, Videokassetten, Mikrofiche etc.) für wissenschaftliche Zwecke zu digitalisieren. Außerdem stehen spezielle Arbeitsplätze (z.B. ein Sehbehinderten-Arbeitsplatz und ein Arbeitsplatz für Blinde) zur Verfügung.

Während meines Aufenthaltes bekam ich Informationen über die digitalen Sammlungen, also über die Datenbanken. Ich habe Einblick in die Arbeit der Web-Redaktion der Universitätsbibliothek gewonnen. Die Redaktion ist für die gesamte UB Regensburg zuständig. Sie betreut das Intranet, die Website, das RSS-Feed, die Mediathek, die Online-Enzyklopädie Wikipedia sowie die Suchmaschine Google (SEO). Hier werden neue Inhalte geplant und die bestehenden geändert. Die Mitarbeiter der Redaktion werten Statistiken aus, vergeben Rechte für die Benutzerverwaltung usw. Die Aufgaben der Redaktion halte ich für sehr interessant und vielseitig. Ich selbst betreue an meiner Universität mehrere Webseiten, deshalb war es mir besonders nützlich, mit Kollegen der Redaktion einen Tag zusammen zu arbeiten.

Die **Teilbibliothek Germanistik (*Fachbereichs Sprache und Literatur*)** war die nächste Station meines Aufenthaltes in Regensburg. Hier, im Lesesaal Philosophicum 1, befinden sich mehrere Teilbibliotheken, z.B. Klassische Philologie, Anglistik und Amerikanistik, Romanistik, Medieninformatik, Germanistik usw. Im Sprachen-Lesesaal sind die Bestände in unmittelbarer Nähe zu den übrigen räumlichen Einrichtungen des zugehörigen Fachbereichs zu finden. Teilweise sind Bestände in gemeinsamen großen Lesesälen untergebracht. Im Lesesaal Germanistik sind die Bücher systematisch nach Fachgebieten aufgestellt, d.h. alle Werke zu einem bestimmten Thema stehen nebeneinander. Die wichtigsten Fachgruppen sind folgende: Germanistik. Allgemeines, Geschichte und Biographie des Faches, Deutschunterricht, Germanische Literaturen, Deutsche Literatur, Germanische Sprachen, Vergleichende Germanistik usw. Hier dürfen die Studierenden alle Bücher und Zeitschriften frei benutzen. Wenn sie irgendwelche Probleme oder Fragen haben, können sie sich an die Bibliotheksmitarbeiter wenden. Es gibt mehrere Kopiergeräte und Scannerapparate, mit deren Hilfe man selbst Kopien anfertigen kann.

Diese Fachbibliothek war mir besonders wichtig, weil ich in einer ähnlichen Bibliothek tätig bin. Ich sammle deshalb insbesondere Erfahrungen und Informationen darüber, wie solche Institutionen im Ausland funktionieren.

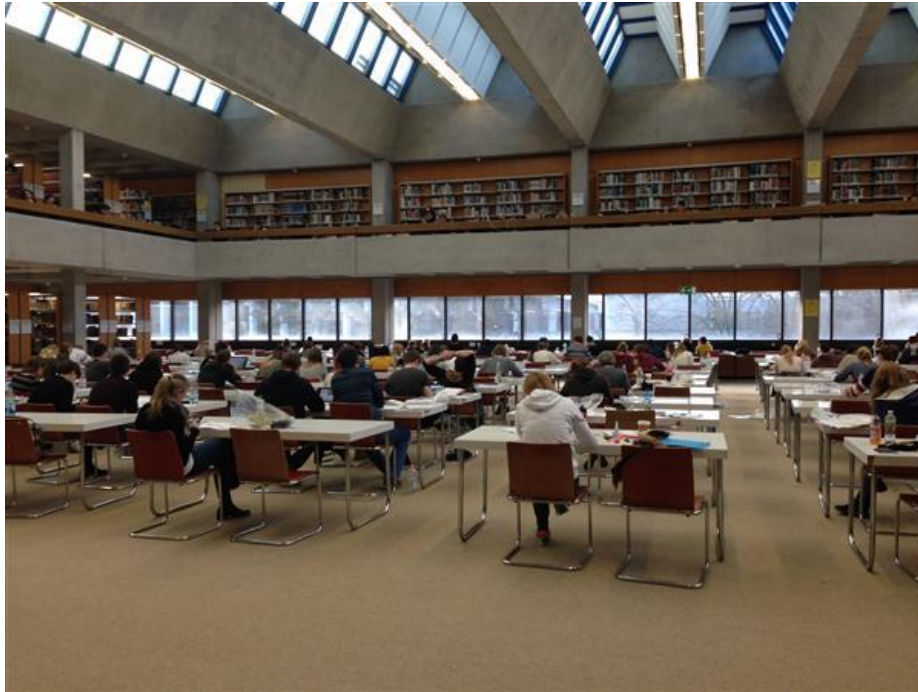


Abb. 3: Universität Regensburg, Lesesaal des Philosophikums

Ich fasse meine Tätigkeiten während des Aufenthaltes in Regensburg hier noch einmal zusammen: Ich habe in der Erwerbungsabteilung die Beschaffung von Büchern und elektronischen Medien sowie von Print- und E-Zeitschriften kennen gelernt. Ferner wurden mir die Erwerbungskriterien vermittelt. In der Katalogabteilung wurde der integrierte Geschäftsgang und die Fremddatenübernahme behandelt. Außerdem wurde die Funktionsweise des Bayerischen Verbundkatalogs sowie die Sacherschließung erklärt. In der Benutzungsabteilung arbeitete ich an der Information. Darüber hinaus wurde ich in die Fernleihe, Ortsleihe und das Ausleihsystem eingeführt. In der Digitalen Bibliothek wurden mir Kenntnisse über digitale Dienstleistungen und Datenbankanwendungen vermittelt. In dem Fachbereich Sprache und Literatur wurde mir die Zusammenarbeit zwischen Lehrstuhl und Teilbibliothek sowie deren Aufgaben vorgestellt. In allen Abteilungen hatte ich Gelegenheit, selbständig zu arbeiten.

Der andere Ort meines Fachaufenthaltes war die **Staats- und Universitätsbibliothek**³ in Hamburg (Stabi). Die Stabi verfügt mehr als 4 Millionen Medien (ca. 3,5 Millionen Bände, 1.55 orientalische Handschriften, 7.500 abendländische Handschriften, 3.200 Musikhandschriften, 6.900 Print-Zeitschriften, 56.000 E-Zeitschriften usw. Die Stabi ist die zentrale wissenschaftliche Allgemeinbibliothek, sie sammelt die Pflichtexemplare und sie fungiert als zentrale Hochschulbibliothek bzw. als Archiv- und Landesbibliothek.

Hier finden die Benutzer die Grundliteratur zu allen Fachgebieten. In den Lesesälen befinden sich Lexika, Handbücher, Nachschlagewerke, Zeitschriften usw. Zur Sammlung gehören alle Werke, die sich auf Hamburg beziehen oder dort herausgegeben werden. Verleger sollen ein Exemplar der veröffentlichten Werke bei der Stabi abgeben. Die Bibliothek hat auch Archivfunktionen: die Altbestände der Hamburger Hochschulbibliotheken werden hier aufbewahrt. Die Stabi archiviert – unter anderem – an der Hamburger Universität eingereichte Dissertationen, sie erstellt die Hamburger Regionalbibliographie und sie steuert die Teilnahme der Hochschulbibliotheken am GBV (Gemeinsamer Bibliotheksverbund Göttingen).

Die Grundaufgaben der Webdienste umfassen z.B. die Beschaffung und Bereitstellung der E-Zeitschriften, Datenbanken und E-Books für den Campus bzw. die Betreuung des integrierten Bibliothekssystems. Die Medienwerkstatt stellt die Social Media-Anwendungen bereit (Facebook, Blog-Domains usw.). Es gibt auch einen Open Access Verlag (Hamburg University Press), er bietet hybride Publikationen an.

Die Stabi hat ca. 4000 Besucher pro Tag. Für sie bieten die Lesesäle fast 800 Arbeitsplätze.

Das Bibliothekssystem besteht aus 16 Fachbibliotheken, 11 Spezial- und Forschungsbibliotheken und 10 Sondersammlungen. Die **Fachbereichsbibliothek Sprache Literatur Medien**⁴ ist also Teil des Bibliothekssystems. Die Fachbibliotheken sind Präsenzbibliotheken, d.h. dort dürfen die Besucher die Bestände nur vor Ort benutzen: Sie haben die Möglichkeiten, fast den ganzen Tag (und teilweise am Wochenende) im Lesesaal zu lesen, zu lernen und zu forschen.

³ <https://www.sub.uni-hamburg.de>

⁴ *Studien – Forschen – Kommunizieren: Die neue Fachbereichsbibliothek Sprache Literatur Medien*. Hamburg: Universität Hamburg, 2011.



*Abb. 4: Fachbereiche Sprache, Literatur, Medien I und II
(<https://www.slm.uni-hamburg.de/>)*

Während meines Fachaufenthaltes durfte ich die Bibliotheken der Fakultät für Geisteswissenschaften: die Teilbibliothek Allgemeine Sprachwissenschaft / Indogermanistik, die Teilbibliothek Anglistik / Amerikanistik, die Teilbibliothek Neuere deutsche Literatur, die Teilbibliothek Deutsche Sprache / Ältere Deutsche Literatur / Niederdeutsch und vor allem die Teilbibliothek Finnougristik / Uralistik kennen lernen. Ich habe ausführliche Informationen über das Bibliothekssystem der Uni bzw. über den Aufbau und die Aufgaben der einzelnen Teilbibliotheken erhalten. Fast jeden Tag besuchte ich eine andere Bibliothek. Dadurch hatte ich Möglichkeit, ihr Bestandsprofil und den Geschäftsgang für die Einarbeitung neuer Bücher kennen zu lernen. Ich fand sehr interessant, wie die deutschen Kollegen arbeiten: Unsere Arbeitskreise sind sehr ähnlich, aber zugleich sehr unterschiedlich. Die Aufgaben in den deutschen und in den ungarischen Fachbibliotheken sind anders: Das liegt daran, dass meine Bibliothek in Ungarn nicht zu der Unibibliothek gehört, sondern zu einem Lehrstuhl. Deshalb haben wir natürlich nicht nur bibliothekarische Aufgaben, sondern auch andere: Wir organisieren auch Veranstaltungen (z.B. die Lange Nacht der Forscher) oder Ausstellungen, betreuen Webseiten usw.

Im Allgemeinen konnte ich feststellen, dass jede Teilbibliothek einen ziemlich großen Gesamtbestand besitzt. Der Bestand setzt sich aus Print- und elektrischen Medien, Zeitschriften, einer Sammlung von Audiokassetten und Videofilmen zusammen. In den Lesesälen gibt es genug Arbeitsplätze, und Kopiermöglichkeiten sind ebenfalls vorhanden. Die Besucher dürfen Mikrofilm-/Mikrofiche-Lesegeräte, Scannergeräte und Computer sowie Reader-Printer benutzen. Der Großteil der Bestände steht in den Lesesälen, die Bestände mit dem Standort "Speichermagazin" können direkt über den Campus-Katalog bestellt werden. Der Benutzerkreis besteht vor allem aus Studierenden, Universitätsmitarbeitern und Forschern. Obwohl die Bibliotheken Präsenz-Bibliotheken sind, haben die Besucher die Möglichkeit der Wochenendausleihe oder einer kurzfristigen Ausleihe von Medien. In den

Teilbibliotheken können Online-Kataloge (Campus-Katalog, Regionalkatalog Hamburg) und Zettelkataloge benutzt werden.

Die meiste Zeit habe ich in der *Teilbibliothek Finnougristik / Uralistik* verbracht.



Abb. 5: Teilbibliothek Finnougristik / Uralistik

Hier habe ich mich über das Bestandsprofil, den Geschäftsgang, die Bearbeitung des Bestandes und die Katalogisierung informieren lassen. Ich habe die Leiterin und die Mitarbeiter des Instituts für Finnougristik und Uralistik getroffen. Ich habe die Zusammenarbeitsformen mit dem Institut kennen gelernt. Ich konnte auch an der Arbeit der Bibliothekarin der Teilbibliothek teilnehmen, so z.B. an der Katalogisierung, an der Bearbeitung des Bestandes, an der Sortierung und der Aussonderung der Bücher usw. Mehrmals habe ich außerdem die Speicherbibliothek Bergedorf besucht. Ich konnte die Struktur und die Bestände der Speicherbibliothek kennenlernen und der Bibliothekarin bei ihrer Arbeit helfen. Ich habe viele Informationen auch über die Bestellmöglichkeiten und -formen, über die Etatverteilung, über die Ausleihvorschriften usw. bekommen.

Die *Teilbibliothek Finnougristik / Uralistik* verfügt über ca. 60.000 Bände und 124 Zeitschriftentitel. Ihre Sammelgebiete sind Uralische Philologie (finnisch-ugrische und samojedische Sprachen), Hungarologie (Landeskunde Ungarns), Paläosibirische Sprachen bzw. Sprachen und Völker des Nordens. In der Bibliothek gibt es einen alphabetischen und einen systematischen Katalog bzw. Online-Kataloge (Campus-Katalog).

Während meines Aufenthaltes konnte ich die Funktionalität und die Benutzung verschiedener Kataloge kennen lernen, z.B. den Campus-Katalog, beluga usw.

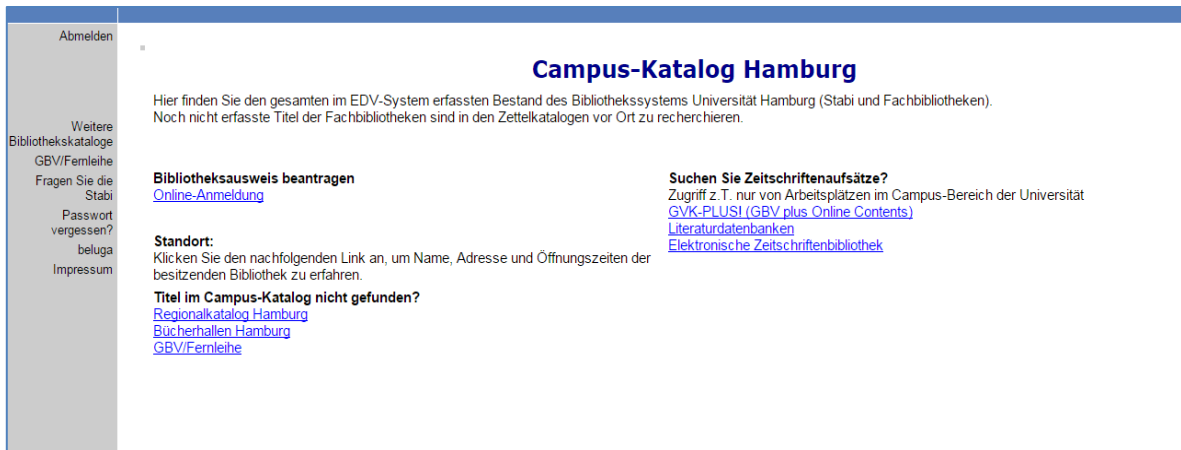


Abb. 6: Campus-Katalog (<https://kataloge.uni-hamburg.de>)



Abb. 7: beluga (<https://beluga.sub.uni-hamburg.de/vufind/>)

Ich habe auch mit anderen Programmen gearbeitet, z.B. mit *LBS4*: Das ist ein Lokales Bibliotheksverwaltungssystem mit integrierten Funktionen zum Katalogisieren und Bestellen. Es ist geeignet für Erwerbungen mit Zeitschriftenverwaltung, für Vernetzung, für Ausleihverwaltung. Das Ausleihverwaltungsmodul enthält alle wichtigen Prozesse zur Verwaltung von Benutzern, ausgeliehenen Medien, Signaturen, Vormerkungen und dem Leihverkehr. Von den Bibliotheksmitarbeitern können hier zahlreiche Parameter selbst festgelegt werden.⁵ Benutzer haben auch die Möglichkeit, Leihbestellungen einzugeben, Leihfristen zu verlängern und Titel zu reservieren.

Ich habe zur Suche z.B. die Bibliographie der Deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft (<http://www.bdsl-online.de/>) und andere Online-Bibliographien benutzt.

⁵ <http://www.oclc.org/de-DE/lbs.html>

Die wichtigen Ergebnisse meines Fachaufenthaltes würde ich folgendermaßen zusammenfassen:

- Kennenlernen der Bibliotheksstruktur der beiden Universitäten
- Benutzung des integrierten Bibliothekssystems dieser Universitäten
- Vergleich verschiedener Arbeitsmethoden
- Kennenlernen von modernen technischen Lösungen
- Informations- und Erfahrungsaustausch mit den deutschen Kollegen
- Selbständiges Ausüben verschiedener Tätigkeiten in den Bibliotheken
- Mein Fachaufenthalt in Deutschland bedeutet mir eine besondere Inspiration für meine weitere Arbeit.

Die Kollegen in den Bibliotheken waren sehr hilfsbereit und freundlich. Sie zeigten und erklärten mir alles bereitwillig, ich habe von ihnen viel gelernt. Ich bedanke mich bei ihnen ganz herzlich, dass sie mich so nett aufgenommen haben.

Mein besonderer Dank gilt **Frau Dr. Renate Achenbach** für die interessanten und abwechslungsreichen Programme bzw. **Frau Angelika Brauns**, die meinen Fachaufenthalt perfekt organisiert und mir persönlich sehr viel Hilfe geleistet hat, und natürlich Frau **Angelika Engel**, die mir hilfreich zur Seite gestehen hat.

Besonderen Dank möchte ich dem **BI-International** aussprechen, die meinen Fachaufenthalt gefördert und finanziell unterstützt hat.

Marianna Eszter Feketéné Balogh
Institut für Germanistik, Universität Debrecen, Ungarn
11. Mai 2015